



**Evangelischer
Kirchenkreis
Siegen-Wittgenstein**

Niederschrift

der 3. Kreissynode

am 04. Dezember 2024

TAGESORDNUNG

Nr	TOP	Zeit	Einbringer*in
1	Synodenbeginn	09:00 - 09:05	Supn. K. Grünert
2	Andacht zur Synode	09:05– 09:30	Synodenpredigerin Supn. K. Grünert
3	Eröffnung der Synode 3.1 Begrüßung 3.2 Anwesenheit 3.3 Grußwort Stadt Bad Berleburg 3.4 Grußwort EKvW 3.5 Organisatorisches	09:30- 10:00	Supn. K. Grünert Scriba Pfrn. R. Müller BM B. Fuhrmann LKR Dr. Jan-Dirk Döhling Supn. K. Grünert
4	Bericht der Superintendentin <i>Aussprache</i>	10:00- 10:45	Supn. K. Grünert
5	Bericht von der Landessynode <i>Aussprache</i>	10:45- 11:15	Delegierte zur Landes- synode
	Pause	11:15- 11:45	
6	Nachwahlen, hier: KSV 6.1 Erläuterungen zu den Wahlen <i>Rückfragen</i> 6.2 Wahl stellv. Synodalassessor*in <i>Vorstellung Kandidat*in; Rückfragen</i> 6.3 Wahl Stellvertreter*in Position 4 <i>Vorstellung Kandidat*in; Rückfragen</i> (s. S. 5)	11:45- 12:15	Pfr. J. Ahl, Vors. D. Nominierungsaus- schusses Kandidat*innen & Synode
7	Nachwahlen, hier: Synodalbeauf- tragungen, Ausschüsse 7.1 Erläuterungen zu den Wahlen <i>Rückfragen</i> 7.2 Synodalbeauftragung Ref. Bund	12:15- 13:00	Pfr. J. Ahl, Vors. D. Nominierungsaus- schusses

	7.3 Synodalbeauftragung KU 7.4 Synodalbeauftragung Sport 7.5 Wahl Frauenausschuss 7.6 Wahl Ausschuss für Demokratie und Gerechtigkeit ... <i>jeweils Vorstellung Kandidat*in;</i> <i>Rückfragen</i> <i>(s. S. 6)</i>		Kandidat*innen & Synode
	Mittagspause	13:00– 14:00	
8	Aufgabenkritik und inhaltliche Schwerpunkte <i>Einbringung; Aussprache; Beschluss</i>	14:00- 14:45	Supn. K. Grünert
9	Haushaltsplan des Ev. KK Siegen-Wittgenstein für 2025 <i>Einbringung; Aussprache; Beschluss</i> <i>(s. S. 8)</i>	14:45- 15:30	Pfr. G. Albrecht, Vors. d. FA
10	Rechnungsprüfungsangelegenheiten, hier: 10.1: Finanzausgleichskasse 10.2: Abenteuerdorf 2020-21 10.3: Abenteuerdorf 2022 <i>Einbringung; Aussprache; Beschluss</i> <i>(s. S. 12)</i>	15:30- 15:45	Hr. Chr. Klein, Regionaler Rechnungsprüfungsausschuss
	Kaffeepause	15:45- 16:15	
11	Innovationsfonds Aufbruch57, hier: „Schatz im Acker“ <i>Einbringung; Aussprache; Beschluss</i>	16:15- 16:30	Synodalassessor J. Wahl, Vors. Aufbruch57

	(s. S. 13)		
12	Anträge 11.1 „Ehrenamtliche Bestattungsdredner*in“ <i>Einbringung; Aussprache; Beschluss</i> (s. S. 14)	16:30- 17:00	Pfr. M. Junk
13	Verschiedenes	17:00– 17:15	Supn. K. Grünert
14	Verabschiedungen	17:15- 17:30	Supn. K. Grünert
15	Synodenende	17:30	Supn. K. Grünert

TOP 1 Synodenbeginn

Supn. Grünert begrüßt um 9.02 Uhr die Anwesenden und leitet zur Andacht über.

TOP 2 Andacht zur Synode (Supn. Grünert)

Supn. Grünert hält die Andacht. Gemeinsam singt die Synode „My lighthouse“.

Anschließend wird Psalm 24 miteinander gesprochen. Nach dem Lied „Macht hoch die Tür“ spricht **Supn. Grünert** über den Monatsspruch Dezember: „Mache dich auf und werde licht.“ (s. Anlage). Die Lieder begleitet Peter Scholl.

Die Kollekte wird je zur Hälfte für die Kirchengemeinde Linha Branca in Brasilien (Renovierung Fußboden) und zur anderen Hälfte für die Nothilfe in Syrien (Gemeinde in Aleppo) gesammelt. Die Kollekte ergibt einen Betrag von 783,38 Euro.

TOP 3 Eröffnung der Synode

3.1 Begrüßung

Supn. Grünert eröffnet um 9.31 Uhr offiziell die Synode. Sie begrüßt Herrn **Dechant Karl-Hans Köhle**, den Bürgermeister der Stadt Berleburg Herrn **Bernd Fuhrmann**, sowie **Holger Weber** als Vertreter der Presse von der Siegener Zeitung, ebenso die Anwesende aus dem Haus der Kirche, die die Synode vorbereitet haben, und dankt für Ihren Dienst und schließt darin auch die Jugendbildungsstätte inkl. der Technik mit ein.

Die Synode erhebt sich zum Totengedenken für **Sup. i. R. Gerhard Etzien**, zuletzt Superintendent des Kirchenkreises Herford. **Supn. Grünert** spricht ein Gebet.

3.2 Anwesenheit

Supn. Grünert weist darauf hin, dass diejenigen, die die Synode früher verlassen müssen, ihr Namensschild bei Scriba Müller abgeben. Die Synode erhebt sich für das Gelöbnis derer, die erstmals an einer Synode teilnehmen. Fünf Synodale legen ihr Gelöbnis ab. **Scriba Pfrn. Müller** prüft die Anwesenheit.

3.3 Grußwort Stadt Bad Berleburg

Supn. Grünert begrüßt Herrn Fuhrmann und bittet um das Grußwort. Der Bürgermeister der Stadt Berleburg **Bernd Fuhrmann** hält das Grußwort. Er gratuliert Kerstin Grünert zur Wahl. In seinem Grußwort betont er, dass wir nur gemeinsam stark sind. Er ermutigt die Synode, mit Mut und mit Gottvertrauen ihren Weg zu gehen. Wichtig ist ihm, dass bei Entscheidungen und Veränderungsprozessen die Menschen in den Mittelpunkt gerückt und direkt an der Basis mitgenommen werden.

Supn. Grünert dankt Herrn Fuhrmann für sein Grußwort.

3.4 Grußwort EKvW: OKR Dr. Jan Dirk Döhling entfällt

3.5 Organisatorisches

Supn. Grünert erklärt das Vorgehen bei den Anträgen. Sie weist auch noch auf den Büchertisch im Foyer hin.

Die Prüfung der Anwesenheit ergab, dass 112 stimmberechtigte Synodale anwesend sind. Die Synode ist beschlussfähig, wenn 2/3 ihrer stimmberechtigten Mitglieder anwesend sind. Dies ist bei 97 Mitgliedern der Fall. Somit ist die Synode beschlussfähig.

Beschluss Nr 1.:

Die Synode stimmt der Beschlussfähigkeit einstimmig zu.

Beschluss Nr. 2:

Die ergänzte Tagesordnung wird bei einer Enthaltung angenommen.

Beschluss Nr. 3:

Die Synodalen verzichten einstimmig auf ein Tagegeld. Fahrtkosten, tatsächlich entstandene Lohnausfälle und nachgewiesene Kosten im Zusammenhang mit der Teilnahme an der Synode werden aus der Kreissynodalkasse erstattet.

Beschluss Nr. 4:

Die Synode beschließt einstimmig, dass Gästen das Rederecht erteilt werden kann.

TOP 4 Bericht der Superintendentin (s. Anhang)
Synodalassessor Jochen Wahl übernimmt die Leitung.

Supn. Grünert gibt ihren Bericht (am 95. Tag nach der Wahl). Ihr Grundthema lautet: Abschied und Wandel. Sie berichtet von der Landessynode. Der von der Kreissynode Siegen-Wittgenstein gestellte Antrag wurde nicht als eigenständiger Antrag angenommen. Dennoch wurde der Pfarrstellenkorridor im Personalbericht diskutiert. Die Landessynode hat den Pfarrstellenkorridor vom 01.01.2026 - 31.12.2030 auf 1 zu 4000 festgelegt.

Angesichts der sich stellenden Herausforderungen ermutigt Supn. Grünert die Synode zu Veränderungen und einem Umdenken. Zugleich möchte sie das Evangelium „leuchten lassen“ – wie es in ihrer Andacht angeklungen ist.

Supn. Grünert wünscht zum Ende ihres Berichts „Gottes Segen und eine helle Adventszeit“ und dankt für die Aufmerksamkeit.

Aussprache

Synodalassessor Jochen Wahl dankt für den Bericht und leitet die Aussprache.

Pfr. Zabel-Dangendorf fragt, ob es Überlegungen gibt, sich in Bielefeld oder auf Kirchenkreisebene vom parochialen System zu verabschieden. Sie äußert ihre Zweifel daran, dass dieses System noch viele Jahre aufrechterhalten werden kann. **Supn. Grünert** bestätigt, dass dieser Gedanke immer wieder geäußert wird. Sie erklärt, dass mögliche Veränderungen durchaus in Betracht gezogen werden. Der Kirchenkreis könne unabhängig von Bielefeld neue Strukturen schaffen und prüfen, wo kirchliche Orte angesiedelt sind und wie sich die Organisation zukünftig gestalten lässt.

Pfrn. Annegret Mayr dankt für den vorangegangenen Bericht und spricht die finanzielle Unterfinanzierung der Kindertagesstätten an. Sie überlegt, ob ein Antrag auf der Synode gestellt werden sollte, alle Kindergärten abzugeben, da die Situation zunehmend dramatisch wird. Sie betont, dass diese Debatte trotz ihrer Schwere geführt werden muss, insbesondere im Rahmen der Haushaltsdiskussion. Superintendentin Grünert stimmt zu, dass ein „Weiter so“ keine Option ist. Sie kritisiert, dass die Revision des Kibiz unzureichend bleibt und der Kirchenkreis weiterhin als „reicher Träger“ gilt, obwohl die finanziellen Rahmenbedingungen dies nicht widerspiegeln.

Pfr. Jonas Grabbet thematisiert die Herausforderung, junge Kolleginnen und Kollegen für die Arbeit im Kirchenkreis zu gewinnen. Er berichtet von einer wachsenden Tendenz, dass sich junge Theolog*innen in anderen Landeskirchen umschaue, wo die Zahlen geringer und die Gehälter höher sind. Superintendentin Grünert ergänzt, dass viele Vikarinnen und Vikare in der EKvW ausgebildet werden, jedoch zunehmend in andere Landeskirchen abwandern. Auch dort zeichnen sich ähnliche Probleme ab. Sie betont, dass das sogenannte „gelobte Land“ nicht existiere und die Korridorwerte in anderen Landeskirchen ebenfalls steigen werden, was dort langfristig ähnliche Herausforderungen mit sich bringt.

Synodalassessor Jochen Wahl bittet um die Berichte von der Landessynode.

TOP 5 Bericht von der Landessynode

Auf der Landessynode waren aus dem Ev. Kirchenkreis Siegen-Wittgenstein vertreten: Supn. Kerstin Grünert, Pfrn. Annegret Mayr, Pfr. Tim Elkar, Ulrich Bernshausen, Cornelia Dreute-Krämer, Helga Afflerbach und Anne Jung.

Anne Jung beginnt den Bericht von der Landessynode aus dem Nominierungsausschuss. Sie berichtet, dass die Stelle der/des Präses noch unbesetzt ist und erläutert das Verfahren, das nach dem Rückzug des Kandidaten erneut gestartet wurde. Die Bewerbungsfrist läuft noch bis Ende Januar 2025.

Cornelia Dreute-Krämer berichtet als nächste aus dem Tagungs-Berichtsausschuss. Diskutiert wurden vor allem die finanziellen Herausforderungen vor denen die Landeskirche, sowie die Kirchenkreise und Gemeinden stehen. Die Herausforderungen wurden unter dem Aspekt „Demokratie, sozialen Frieden und Infrastruktur nicht gefährden“ diskutiert und in einem Appell an den Landtag formuliert.

Ein weiteres Thema betraf das Thema Flucht und Asyl und den Wunsch, man möge gut überlegen, wie man sich über dieses Thema äußert, also auf die Sprache achten, mit der dieses Thema behandelt wird. Schließlich wurde ein Antrag der Ev. Jugend besprochen, der darauf abzielt, das Thema Klimaschutz auf allen kirchlichen Ebenen dringender anzugehen.

Anschließend berichtet **Pfr. Tim Elkar** aus dem Tagungsausschuss Finanzen.

Er formulierte, dass die Stimmung „ausbaufähig“ war. Die Zahlen seien „schwierig“. Der Haushalt wurde in seiner vorliegenden Form (Haushaltssicherungskonzept) mit allen sich daraus ergebenden Konsequenzen beschlossen. Dieser kann auf der Homepage der EKvW nachgelesen werden. Ebenso wurde die Entlastung der Rechnungsprüfungsstelle beschlossen. Auch das Finanzausgleichsgesetz wurde mit großer Mehrheit verabschiedet. Von den vorher 25 FAG-Stellen wird es zukünftig nur noch 10 Stellen geben. Jedoch bleiben die dem Kirchenkreis Siegen-Wittgenstein zugesagten Stellen bis 2026 bzw. 2028 erhalten.

Ulich Bernshausen berichtet als nächster aus dem Tagungs-Gesetzesausschuss.

Es wurden 8 Gesetze bzw. Ordnungsveränderungen besprochen, darunter das Erprobungsgesetz für Leitungsgremien, kurz KGLEG. Dieses gilt zunächst von 2025-2032 und wird danach evaluiert.

Ebenfalls beschlossen wurde das sog. KJVG – ein neues Gesetz zur Regelung von Kinder- und Jugendvertretungen. Die Errichtung einer kirchlichen Kinder- und Jugendvertretung ist auch in größeren Verbänden, z.B. Solidarräumen, möglich.

Das Jugendreferat des Kirchenkreises Siegen-Wittgensteins nimmt sich des Themas an und berät ggf. Kirchengemeinden zur Notwendigkeit bzw. Sinnhaftigkeit.

Ein Antrag, der auf der Landessynode gestellt wurde, wurde nicht unterstützt. Dieser Antrag wollte erreichen, dass in Ausnahmefällen auch AcK-Mitglieder in die Kreissynode berufen werden können. Der Landessynode wurde empfohlen, dies nicht zu beschließen, sondern zur Kenntnis zu nehmen.

Helga Afflerbach berichtet über den Personalbericht von Oberkirchenrätin Katrin Göckenjan-Wessel, den man auf der Homepage der EKvW nachlesen kann.

Insbesondere wurden sog. „Experimentierräume“ diskutiert, die mehr Spielraum für Konzepte und neue Ideen eröffnen sollen. Weitere Schwerpunkte waren die Aus- und Weiterbildung sowie IPT-Stellen. Frau Afflerbach liest sodann zwei Beschlüsse im Ganzen vor (s. Homepage EKvW).

Pfrn. Annegret Mayr berichtet aus dem theologischen Ausschuss. In diesem war das Hauptthema der Nah-Ost-Konflikt. Auch sie verliest den dazu gefassten Beschluss in Gänze. (siehe Homepage EKvW)

In zwei Ausschüsse gab es keine direkte Beteiligung unserer Teilnehmenden. Im Ausschuss „Kirche in Vielfalt“, dessen Ziel es ist, Gemeinden und Einrichtungen für mehr Diversität und kulturelle Vielfalt zu öffnen. Dazu wurden mehrere Beschlüsse gefasst, die in den Tagungsunterlagen der Landessynode nachgelesen werden können.

Auch im Ausschuss zur Aufarbeitung der Forum-Studie war aus dem Kirchenkreis Siegen-Wittgenstein kein/e Vertreter/in dabei. Das Themenfeld sexualisierte Gewalt wurde durch einen Vortrag durch Fr. Janz unterstützt, der noch einmal die Notwendigkeit eines Kulturwandels in der Kirche betonte.

Aussprache

Es wird keine Aussprache gewünscht. Supn. Grünert dankt für die Berichte.

Sie leitet zum nächsten Tagesordnungspunkt über und übergibt das Wort an den Vorsitzenden des Nominierungsausschusses Jochen Ahl.

TOP 6 Nachwahlen, hier: KSV

6.1 Erläuterungen zu den Wahlen

Pfr. Ahl erläutert das Wahlverfahren. Aufgrund der neu gewählten Presbyterien gab es im Frühjahr/Sommer eine Einarbeitungsphase. Daher war die Bereitschaft, direkt im Kirchenkreis Verantwortung zu übernehmen, nicht so ausgeprägt. Das gilt auch mitunter jetzt noch, weswegen es nicht für alle offenen Stellen einen Vorschlag gibt. Mit Rückblick auf die vergangenen Wahlsynode wurde ein Tableau erarbeitet, um in Zukunft die Wahlen gut und transparent durchführen zu können.

Pfr. Ahl stellt die Nominierten für die Wahl im KSV vor: Pfr. Weber als stellvertretender Synodalassessor und Pfr. Liedtke für die Position 4 im KSV.

6.2 Wahl stellv. Synodalassessor*in

Pfr. Christian Weber, SR 7b, Hilchenbach, stellt sich vor.

Rückfragen werden nicht gewünscht. **Supn. Grünert** fragt nach weiteren Vorschlägen. Es kommen keine weiteren Vorschläge. Sie leitet daraufhin die geheime Wahl.

Beschluss Nr. 5: Wahl stellvertretender Synodalassessor

Pfr. Christian Weber, SR 7b, Hilchenbach, wird bei 10 Enthaltungen mit 98 Ja- Stimmen gewählt. 2 Stimmen waren ungültig.

Pfr. Weber nimmt die Wahl an.

6.3 Wahl Stellvertreter*in Position 4

Pfr. Peter Liedtke, SR 9, Dorlar-Eslohe stellt sich vor.

Supn. Grünert fragt auch hier nach Rückfragen und weiteren Kandidaturen. Es gibt keine Rückfragen und keine weiteren Kandidaten. Sie leitet die geheime Wahl.

Beschluss Nr. 6: Wahl Stellvertreter KSV Position 4

Pfr. Peter Liedtke, SR 9, Dorlar-Eslohe wird bei 9 Enthaltungen mit 100 Ja-Stimmen gewählt. 1 Stimme war ungültig.

Pfr. Liedtke nimmt die Wahl an.

TOP 7 Nachwahlen, hier: Synodalbeauftragungen, Ausschüsse

7.1 Erläuterungen zu den Wahlen

Pfr. Ahl erläutert das Wahlverfahren, das bei den Synodalbeauftragungen einzeln in mündlicher Form, bei den Ausschüssen en Block erfolgt.

Supn. Grünert fragt, ob geheime Wahl gewünscht ist. Dies wird verneint.

Supn. Grünert fragt jeweils nach weiteren Kandidaturen. Es werden keine weiteren Kandidatinnen oder Kandidaten vorgeschlagen.

7.2 Synodalbeauftragung Ref. Bund

Pfr. i. R. Dieter Kuhli steht zur Wahl.

Beschluss Nr. 7: Wahl Synodalbeauftragung Reformierter Bund

Pfr. i. R. Dieter Kuhli wird einstimmig gewählt.

7.3 Synodalbeauftragung KU

Pfrn. Berit Nolting und Volker Peterek stellen sich zur Wahl.

Beschluss Nr. 8: Wahl Synodalbeauftragung KU

Pfrn. Berit Nolting und Volker Peterek werden bei einer Enthaltung einstimmig gewählt.

7.4 Synodalbeauftragung Sport

Pfr. Jochen Ahl wurde nominiert.

Beschluss Nr. 9: Synodalbeauftragung Sport

Pfr. Jochen Ahl wird einstimmig bei einer Enthaltung gewählt.

Alle Gewählten nehmen die Wahl an.

Pfr. Ahl erläutert daraufhin, dass noch zwei Beauftragungen vakant seien: Die Beauftragungen „Gustav-Adolf-Werk“ und „Gemeindeentwicklung“.

7.5 Wahl Frauenausschuss

Die Wahl des Frauenausschusses erfolgt nach vorliegender Liste.

Beschluss Nr. 10: Wahl Frauenausschuss

Die Liste wird einstimmig beschlossen.

	Kandidat*innen
1	Maria Hüßler-Göbel – Solidarraum 3, Kgm. Emmaus-SI
2	Christina Pfeifer – Solidarraum 4, Kgm. Lukas-SI
3	Pfrn. Barbara Plümer, Gehörlosenseelsorge
4	Rita Pöhler – Solidarraum 4, Kgm. Lukas-SI
5	Simone Stahl – Solidarraum 1, Kgm. Dreieinigkeit

Pfrn. Annegret Mayr fragt nach, ob jemand in einem Ausschuss mitarbeiten könne, der aus Altersgründen nicht mehr wahlfähig fürs Presbyterium ist? **Pfr. Dirk Spornhauer** antwortet ihr dahingehend, dass der Gesetzausschuss der Landessynode entschieden hat, dass dies in den Ausschüssen möglich ist. Demnach gilt keine Altersbeschränkung für Ausschüsse.¹

7.6 Wahl Ausschuss für Demokratie und Gerechtigkeit

Supn. Grünert stellt den Zuschnitt des neu zu gründenden Ausschusses vor und bezieht sich auf die Genese des Ausschusses, der im Sommer noch den Namen „Ausschuss für Diversität“ trug.

Dirk Hermann regt an, dass ein Mitglied aus dem Frauenausschuss geborenes Mitglied dieses neu zu gründenden Ausschusses sein soll. Dies soll berücksichtigt werden.

Der Beschluss Liste wurde verschoben und fand nach Top 12.2 statt.

Beschluss Nr. 19: Wahl Ausschuss für Demokratie und Gerechtigkeit

(Top 7.6 wurde verschoben nach Top 12.2.)

Die vorliegende Liste wird bei einer Enthaltung so beschlossen.

¹ Gilt zumindest auf landeskirchlicher Ebene.

1	Synodalbeauftragung Männer: Pfr. i. R. Christoph Dasbach
2	Synodalbeauftragung Diakonie: Pfr. Thomas Weiß
3	Synodalbeauftragung Inklusion: Hr. Achim Krugmann
4	Synodalbeauftragung Flucht & Migration: Pfr. Peter Liedtke
5	Synodalbeauftragung Frieden: Dirk Hermann
6	Delegierte Frauenausschuss:
7	Beate Brinkmann, Evau
8	Ulrike Steinseifer, Solidarraum 5, Kgm. Freudenberg
9	Claudia Latzel-Binder, oikos
10	JugenddelegierteR

TOP 8 Aufgabenkritik und inhaltliche Schwerpunkte

Synodalassessor Jochen Wahl übernimmt die Leitung. **Supn. Grünert** gibt ihren Bericht zum Thema „Aufgabenkritik und inhaltliche Schwerpunkte“. (siehe Bericht).

Anschließend lädt **Supn. Grünert** ein, über die Fragen der Tischvorlage (s. Anlage) ins Gespräch zu kommen. Es kommt zur ausführlichen Aussprache.

Aussprache

Die Diskussion kann in folgende thematische Schwerpunkte gegliedert werden:

Ziel und Prozessklärung

In der Diskussion wurde wiederholt die Notwendigkeit von Transparenz betont, insbesondere von **Pfrn. Silke Panthöfer**, die nach dem Ziel, den beteiligten Personen und einer möglichen externen Begleitung fragte.

Supn. Grünert stellte klar, dass der heutige Austausch als inhaltlicher Auftakt dient, um Ideen und Fragen zu sammeln. Beschlüsse würden nicht gefasst, da ein Fahrplan bis Frühjahr 2025 erarbeitet werden soll. Externe Unterstützung sei denkbar, die genaue Struktur des Prozesses stehe jedoch noch nicht fest. Die Diskussion soll bewusst breit angelegt sein, um von Anfang an verschiedene Perspektiven einzubinden. Auch **Simone Weiß/EFL** hob hervor, dass der Fragenkatalog klar strukturiert werden müsse, ebenso wie die Zusammensetzung des Ausschusses und die Auswertungskriterien. Pfr. **Frank Hippenstiel** fragte nach einer Klärung

der Themen, die heute konkret diskutiert werden. Pfr. **Tim Elkar** appellierte, die Einsetzung des Ausschusses zeitnah zu beschließen, um den verbleibenden Gestaltungsspielraum effektiv zu nutzen.

Theologische Grundlegung

Ein zentraler Punkt der Diskussion war die Forderung nach einer theologischen Basis. **Pfr. Martin Klein** betonte, dass ohne eine solche Grundlegung keine tragfähige Definition von Kirche möglich sei. **Pfr. Michael Junk** plädierte für die Entwicklung eines neuen Leitbildes, das sich an den Ursprüngen der Kirche im Neuen Testament orientiert. **Pfr. i. R. Wulf Dietrich** erinnerte daran, dass die Verkündigung des Evangeliums der zentrale Auftrag der Kirche ist. **Supn. Grünert** unterstrich die Wichtigkeit, die theologische Ausrichtung über alle weiteren Überlegungen zu stellen. Gleichzeitig äußerte **Pfr. Thomas Ijewski** Zweifel daran, ob der aktuelle Fragenkatalog diese theologische Dimension ausreichend berücksichtigt. Er betonte jedoch, dass alle Bereiche, auch abseits theologischer Fragestellungen, in den Prozess einbezogen werden müssten.

Vielfalt, Profil und Außenwirkung

Ein weiterer Schwerpunkt lag auf der Vielfalt und der Außenwahrnehmung der Kirche. **Robin Schmidt** kritisierte, dass Kirche oft auf sich selbst fixiert sei und plädierte für mehr Mut, die Öffentlichkeit aktiv anzusprechen. **Pfr. Christian Schwark** sprach sich dafür aus, Raum für unterschiedliche Profile zu schaffen, um vielfältige Zielgruppen besser zu erreichen. Er regte an, Kirche auch als „in Wort und Sakrament versammelte Gemeinde“ zu definieren. **Pfrn. Lea Klaas** wies auf die Bedeutung von Kitas hin, die Familien in die Kirche führen können, und mahnte behutsames Vorgehen an, falls solche Einrichtungen aufgegeben werden müssten. **Hartwig Hahlweg** regte an, die Wahrnehmung der Kirche von außen stärker zu analysieren, insbesondere im Hinblick auf Kirchengastarbeiter.

Finanzielle und organisatorische Herausforderungen

Die Verbindung zwischen finanziellen und inhaltlichen Fragen wurde mehrfach betont. **Pfrn. Annegret Mayr** forderte, diese Themen nicht getrennt zu betrachten, da sie eng miteinander verknüpft seien. **Pfr. Günther Albrecht** warnte davor, dass finanzielle Kürzungen auf höheren Ebenen direkte Auswirkungen auf die Gemeinden haben. **Markus Gerhard** schlug vor, den Fragenkatalog auch auf Gemeindeebene zu reflektieren. **Pfrn. Barbara Plümer** wies darauf hin, dass zentrale Projekte wie die Gehörlosenseelsorge Gefahr laufen könnten, Menschen zu verlieren, wenn sie zentralisiert werden. **Monika Benfer** zeigte sich erleichtert, dass in der aktuellen Diskussion nicht nur finanzielle Aspekte, sondern auch die Menschen im Fokus stehen.

Fragenkatalog und weiteres Vorgehen

Die Diskussion über den Fragenkatalog brachte verschiedene Perspektiven ein. **Gerlinde Schäfer/Frauenhilfe** schlug vor, die Fragen nach Freude und Begeisterung in der Kirche zu priorisieren, um eine positive Grundlage zu schaffen. **Pfr. Bernd Münker** begrüßte den offenen Ansatz des Katalogs, wies jedoch darauf hin, auch über die Notwendigkeit zahlreicher Ausschüsse nachzudenken. **Pfr. Jonas Grabbet** plädierte für eine Aufbruchsstimmung, um nicht nur Abbruch, sondern auch Neues zu ermöglichen. **Supn.**

Grünert stellte klar, dass die Ergebnisse des Ausschusses transparent präsentiert werden und der Fahrplan zur Sommersynode 2025 entwickelt werden soll.

Abschluss der Diskussion

Zum Abschluss regte **Pfr. Christian Schwark** an, die Definition von Kirche um den Begriff „die in Wort und Sakrament versammelte Gemeinde“ zu ergänzen. **Hartwig Hahlweg** erinnerte daran, die Außenwahrnehmung und die Austrittsgründe stärker zu thematisieren. Der Antrag von **Pfr. Dirk Spornhauer**, die Rednerliste zu schließen, wurde bei wenigen Enthaltungen angenommen. Supn. Grünert fasste zusammen, dass finanz- und inhaltliche Fragen gleichberechtigt betrachtet und die Ergebnisse des Prozesses transparent kommuniziert würden. Ein Ausschuss soll zeitnah eingesetzt werden, um die weiteren Schritte in die Wege zu leiten.

Beschluss Nr. 11: Aufgabenkritik und inhaltliche Schwerpunkte

Die Synode beauftragt den KSV, die Arbeitsgruppe „Schwerpunktsetzung“ einzuberufen. Auf der Synode im Juni 2025 sollen (wie im November 2023 beschlossen) der Fahrplan zur Aufgabenpriorisierung und erste Ergebnisse im Zusammenhang mit der inhaltlichen und finanziellen Schwerpunktsetzung präsentiert werden.

Bei vier Enthaltungen und einer Gegenstimme beschlossen.

TOP 9 Haushaltsplan des Ev. KK Siegen-Wittgenstein für 2025

Supn. Grünert übernimmt wieder die Leitung und bittet **Pfr. Günther Albrecht/Vors. Finanzausschuss** um die Einbringung. (Siehe Vorlage)

Aussprache

Der Synodale **Hartwig Hahlweg** fragt nach, ob die IPT-Stellen nicht in den Haushalt nach Bielefeld gehören. **Supn. Grünert** verneint dieses, da die IPT-Stellen auf Kirchenkreisebene verortet sind.

Der Synodale **Pfr. Bernd Münker** meldet sich mit der Frage zu Wort, wie es mit der Finanzierung des Ev. Gymnasiums aussehe bzw. ob sich der Kreis Siegen weiter engagieren werde oder nicht. **Supn. Grünert** führt aus, dass Klage gegen den Kreistagsbeschluss zur Beendigung des Ewigkeitsvertrages eingereicht wurde. Das Verfahren sei noch nicht abgeschlossen.

Pfr. Annegret Mayr fragt nach, wo die Deckelung der Kreissynodalkasse Beachtung findet, die im KK Siegen auf 10% beschlossen worden war. Sie erfährt von **Oliver Berg/Verwaltungsleiter**, dass die Budgetierung bei der Fusion nicht übernommen worden ist und daher die Frage im Raum steht, wie wir uns auf Dauer finanzieren.

Pfr. Oliver Lehnsdorf möchte wissen, wie zweckgebundenen Mitteln, z.B. des Ökumenefonds, Verwendung finden. **Oliver Berg** führt aus, dass zweckgebundene Mittel, also Spenden, auch nur für diesen Zweck eingesetzt werden können, unabhängig davon, in welcher Rücklage sie auch immer vorhanden seien. Auflösung von Sonderposten hingegen fließen wieder zurück in den Gesamthaushalt.

Pfr. Michael Junk fragt, warum die Ertragsaufwendungen steigen, obwohl die Personalausstattung nicht verändert wurde. **Oliver Berg** begründet dies v.a. mit den anstehenden sowie prognostizierten Tarifsteigerungen.

Pfr. Dietrich Hoof-Greve fragt: Kann man „Fundraising“ im Haushalt abbilden? **Oliver Berg** erläutert, dass man dies in den Haushalten nicht darstellen kann. Fundraising könne gezielt Projekte unterstützen, aber diese potenziellen Mittel könne man nicht in den Haushalt einstellen.

Pfr. Thomas Ijewski erklärt in seinem Wortbeitrag, warum er diesem Haushalt seine Zustimmung nicht geben könne. Seiner Meinung nach haben die Ausgaben für den Bereich EKIKS inzwischen ein Maß erreicht, die es für ihn nicht mehr möglich macht, zu diesem Haushalt ein „Ja“ zu finden. „Es sei an der Zeit, Entscheidungen zu treffen.“

Der Synodale **Hartwig Hahlweg** möchte gerne wissen, was mit Generierung von Geldern über z.B. Windenergie sei. **Oliver Berg** sagt, dass dies Sache der Kirchengemeinden sei und ermutigt diesbezüglich zum Handeln.

Pfrn. Barbara Plümer drückt ihre Verwunderung darüber aus, dass die PC- und EDV-Ausgaben nicht höher angesetzt seien, obwohl die Kosten in diesem Bereich stetig steigen. **Oliver Berg** betont, dass die Kosten im Haushalt verteilt seien, und stimmt Frau Plümer darin zu, dass diese weiter steigen werden. Es könne sein, dass an der einen oder anderen Stelle weniger eingeplant wurde, aber die Kosten seien im Blick, versichert er.

Supn. Grünert stellt den nach Ende der Aussprache den Haushaltsplan zur Abstimmung.

Beschluss Nr. 12: Haushaltsplan 2025

Der Haushalt wurde mit einigen Enthaltungen sowie 6 Gegenstimmen beschlossen.

TOP 10 Rechnungsprüfungsangelegenheiten

Supn. Grünert bittet **Christoph Klein/Regionaler Prüfungsausschuss Süd** um die Einbringung.

10.1: Finanzausgleichskasse

Christoph Klein erläutert, dass bei den aufgeführten kreiskirchlichen Kassen die Rechnungsjahre 2015-2019 zusammengefasst wurden und erklärt, dass es bei dieser Prüfung nichts zu beanstanden gab und daher die Entlastung empfohlen wird.

Sup. Grünert bittet um die Abstimmung.

Beschluss Nr.13: Rechnungsprüfungsangelegenheiten, hier: Finanzausgleichskasse

Aufgrund des Beschlusses des Kreissynodalvorstandes vom 14.11.2024 und des Beschlusses des Regionalen Rechnungsprüfungsausschusses der Prüfungsregion Süd vom 10.10.2024 erteilt die Kreissynode des Ev. Kirchenkreises Siegen-Wittgenstein für die Jahresrechnungen

der Finanzausgleichskasse, der Kreissynodalkasse, der Kollektenkasse, des Ev. Gymnasiums Siegen-Weidenau, der kreiskirchlichen Immobilien, des Gemeinsamen Kreiskirchenamtes Siegen/ Wittgenstein und der Kinder- und Jugendstiftung des Ev. Kirchenkreises Siegen für die Haushaltsjahre 2015-2019 nach § 137 Abs. 2 Nr. 2 VwO.k die Entlastung.

Bei einer Enthaltung beschlossen.

10.2: Abenteuerdorf 2020-21 sowie 10.3: Abenteuerdorf 2022

Christoph Klein fasst die Einbringung beider Tagesordnungspunkte zusammen und erläutert, warum eine Entlastung nicht vorgenommen werden konnte. Er beschreibt die Genese der letzten Jahre, bei denen zwar eine Entlastung, aber nur mit Auflagen erteilt wurde. Diese Auflagen wurden nur teilweise erfüllt, sodass es nun nicht zu einer Entlastung gereicht hat.

Es ergeben sich diesbezüglich einige Fragen.

Aussprache

Ulrich Bernshausen fragt: „Was hat das für Konsequenzen?“ **Christoph Klein** stellt klar: „Das ist keine Aufgabe des Rechnungsprüfungsausschusses, sondern Angelegenheit der Organe des Kirchenkreises, die darüber diskutieren könnten.“

Silke Grübener/Geschäftsführerin aus dem Abenteuerdorf, betont, dass viele Fragen bereits geklärt wurden, z.B. die technische Frage. Es seien alle Sachen belegt, eingenommen und ausgegeben. Sie unterstreicht, dass die Finanzmittel vorhanden sind, und fügt hinzu: „Es ist nicht glücklich gelaufen, aber es kommt wieder in die Bahn.“

Pfr. Dietrich Hoof-Greve fragt: „Was passiert, wenn wir nicht zustimmen?“

Christoph Klein erwidert, dass eine Ablehnung nicht zielführend wäre. Das bringe uns nicht nach vorn. Besser sei es, nach vorne zu schauen, weil es nicht sinnvoll erscheint, alles seit 2016 komplett aufzuarbeiten.

Pfr. Peter Liedtke weist darauf hin, dass von Frau Conrad umfangreiche Unterlagen für die Jahre 2016–2019 vorgelegt wurden. **Christoph Klein** ergänzt korrigierend, dass Entlastungen erteilt worden seien, aber mit Auflagen. Und diese Auflagen seien nicht vollständig erfüllt worden.

Supn. Grünert unterstützt den Vorschlag, sich auf die Zukunft zu konzentrieren: „Wichtig finde ich, dass wir jetzt den Blick nach vorne richten, wie es auch vom Rechnungsprüfungsausschuss empfohlen wird.“ Sie leitet daraufhin zur Abstimmung über.

Beschluss Nr. 14: Rechnungsprüfungsangelegenheiten, hier: Abenteuerdorf 2020-21
Aufgrund des Beschlusses des Kreissynodalvorstandes vom 14.11.2024 und des Beschlusses des Regionalen Rechnungsprüfungsausschusses der Prüfungsregion Süd vom 17.04.2024 verweigert die Kreissynode des Ev. Kirchenkreises Siegen-Wittgenstein für die Jahresrechnungen des Abenteuerdorfes Wittgenstein des Ev. Kirchenkreises Wittgenstein für die Wirtschaftsjahre 2020-2021 nach § 142 VwO.d die Entlastung.

Bei 3 Gegenstimme und einigen Enthaltungen beschlossen.

Beschluss Nr. 15: Rechnungsprüfungsangelegenheiten, hier: Abenteuerdorf 2022

Aufgrund des Beschlusses des Kreissynodalvorstandes vom 14.11.2024 und des Beschlusses des Regionalen Rechnungsprüfungsausschusses der Prüfungsregion Süd vom 10.10.2024 verweigert die Kreissynode des Ev. Kirchenkreises Siegen-Wittgenstein für die Jahresrechnung des Abenteuerdorfes Wittgenstein des Ev. Kirchenkreises Wittgenstein für das Wirtschaftsjahr 2022 nach § 142 VwO.d die Entlastung.

Bei 6 Gegenstimmen und einigen Enthaltungen beschlossen.

TOP 11 Innovationsfonds Aufbruch57, hier: „Schatz im Acker“

Die Einbringung übernimmt **Pfr. Jochen Wahl**. Er erinnert an die Genese und spricht zugleich vom nun anstehenden Abschied, das dieses Projekt bis 2024 begrenzt war. Es soll eine besondere Würdigung der innovativen Projekte geben, die bisher durchgeführt wurden. Eine Förderung durch Aufbruch57 ist nicht Voraussetzung. Bewerbungsende ist der 1. Mai 2025.

Beschluss Nr. 16: Schatz im Acker

Die Synode möge beschließen, dass ein Auswahlgremium, bestehend aus einem Mitglied des KSV, einer Person aus dem Öffentlichkeitsreferat und zwei Personen von Aufbruch57 gebildet wird. Diese präsentieren auf der Sommersynode die Preisträger*innen. Alle Kirchengemeinden / CVJM / Einrichtungen können teilnehmen. Das ausgeführte innovative Projekt muss nicht über Aufbruch57 finanziert worden sein, allerdings zwischen 2020 und 1. Mai 2025 stattgefunden haben. Bewerbungsende ist der 1. Mai 2025. Die Preise werden dem Innovationsfonds entnommen und gehen an die Gewinner*innen ohne Zweckbindung. Die Preise staffeln sich wie folgt: 1. Preis 3000€, 2. Preis 2000€, 3. Preis 1000€, 4.+5. Preis 500€.

Bei einer Enthaltung beschlossen.

TOP 12 Anträge

12.1 „Ehrenamtliche Bestattungs-redner*in“

Einbringer ist **Pfr. Michael Junk** (siehe Anlage).

Aussprache

Pfrn. Claudia Latzel-Binder hinterfragt die Grundperspektive und betont, wie wichtig es sei, Pfarrpersonen von anderen Aufgaben zu entlasten, um ihnen mehr Zeit für den sensiblen Bereich der Beerdigungen zu geben. Sie schlägt zudem vor, die Ausbildung für Prädikant*innen zu vereinfachen, damit schneller Menschen für diese Aufgaben geschult werden können.

Dirk Hermann, selbst ehrenamtlicher Prädikant, regt an, dass die Kirche sich grundsätzlich fragen müsse, worüber sie sich definiert. Er plädiert dafür, die bestehenden Kontaktflächen zu nutzen, anstatt sich zurückzuziehen.

Pfr. Dirk Spornhauer weist darauf hin, dass Ehrenamtliche nicht unvorbereitet in schwierige Situationen geschickt werden dürfen. Es brauche eine gute Ausbildung und Begleitung, etwa durch ein supervisorisches Konzept oder sogar eine Art „Bestattungs-Agentur“. **Pfr. Thomas Ijewski** unterstützt diesen Ansatz und betont, wie wertvoll es wäre, gut vorbereitete Menschen ansprechen zu können, wenn Bedarf besteht.

Rosemarie Raepfel hebt hervor, dass es immer ein Team braucht, um die Herausforderungen im Bereich der Beerdigungen aufzufangen. **Pfr. Jochen Wahl** betont die Bedeutung von Ehrenamtlichen vor Ort, die Kirche in der Gemeinde repräsentieren. Ihrer Einbindung bei Anfragen steht er positiv gegenüber.

Monika Benfer, ebenfalls Laienpredigerin, berichtet von ihren Erfahrungen mit Beerdigungen und sieht sowohl die Chancen als auch die Herausforderungen des Ehrenamts. **Supn. Grünert** unterstreicht die zentrale Rolle der Beerdigungen in der kirchlichen Arbeit. Sie beschreibt diese Aufgabe als etwas, das „an die Substanz geht“ und daher eine besondere Verantwortung sowie Kernaufgabe der Kirche darstellt.

Pfr. Frank Boes erklärt, dass er zwar gerne Beerdigungen durchführt, gleichzeitig aber die Grenzen der Belastbarkeit anerkennt. **Pfrn. Carmen Jäger** weist auf die Notwendigkeit ehrenamtlicher Unterstützung hin, gerade bei Aufgaben, für die sie nicht ausreichend ausgebildet sei.

Pfr. Christian Schwark spricht sich für eine strukturelle Vielfalt aus, betont jedoch die Bedeutung einer verantworteten Begleitung der Ehrenamtlichen. **Pfrn. Annegret Mayr** unterstützt den Vorschlag von **Pfr. Thomas Ijewski** und plädiert für die Umsetzung des angeregten Antrags.

Pfrn. Rebecca Müller appelliert, sich auf den Antrag zurückzubedenken, der die Landeskirche bittet, die Möglichkeiten zur Ergänzung bestehender Strukturen ernsthaft zu prüfen.

Pfr. Peter Liedtke stellt den Antrag zur Geschäftsordnung auf Schluss der Rednerliste. Dem Antrag wird von der Mehrheit stattgegeben. Abschließend fasst **Pfr. Michael Junk** die Diskussion zusammen: „Es zeigt, dass uns Beerdigungen wichtig sind. Es geht um einen Denkanstoß.“

Supn. Grünert stellt daraufhin den Antrag zur Abstimmung.

Beschluss Nr. 17: Ehrenamtliche Bestattungsredner

Die Kreissynode Siegen-Wittgenstein bittet die Landeskirche schnellstmöglich die Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass von unserer Kirche geschulte Ehrenamtliche in Absprache mit den zuständigen Pfarrpersonen Bestattungen durchführen dürfen.

Bei 12 Gegenstimmen und einigen Enthaltungen beschlossen.

12.2: Antrag „Resolution thyssenkrupp“

Einbringer ist **Hartmut Heinbach**. Er äußert sich zur aktuellen Situation bei thyssenkrupp und erläutert den Beschluss. Nach kurzer Diskussion und einer Veränderung in der Vorlage wird der Beschluss angenommen.

Beschluss Nr. 18: Resolution thyssenkrupp

Die Synode des Evangelischen Kirchenkreises Siegen-Wittgenstein hat mit Bestürzung die Ankündigung des Vorstandes von thyssenkrupp zur Schließung des Standortes Kreuztal-Eichen vernommen. Sie ist entsetzt über das Vorgehen und die Art und Weise der Ankündigung. Sie solidarisiert sich mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Standortes von tks und fordert den Vorstand auf, den Beschluss zu überdenken und mit dem Betriebsrat und der Gewerkschaft in einen Dialog zu treten.

Einstimmig beschlossen.

Nach diesem Beschluss stellt **Supn. Grünert** den Ausschuss für Demokratie und Gerechtigkeit zur Abstimmung (siehe Top 7.6).

TOP 13 Verschiedenes

Nils Weinbrenner regt aufgrund der Wettersituation an, die Wintersynode als Hybridsynode abzuhalten oder ggf. einen anderen Veranstaltungsort zu wählen.

Matthias Daub und **Jan Hendrik Betz** berichten aus der Partnerschaftsarbeit.

Matthias Daub begrüßt aus dem Partner-Kirchenkreis Tansania. Der neue Kirchenkreis Siegen-Wittgenstein hat jetzt zwei Partnerschaften: Siegen-Magharibi und Wittgenstein-Ngerengere. Jan Hendrik erzählt vom Klimaprojekt einer Gruppe aus Magharibi und Siegen. 2023 war die Gruppe in Deutschland zu Gast. Das Thema war Wald und die Auswirkungen des Klimawandels. Es wurden u.a. Bäume gepflanzt und weitere Aktivitäten unternommen. 2024 gab es dann den Besuch in Tansania. Dort gab es ebenfalls viele Unternehmungen und Gespräche. Ein neues Projekt, das die Gruppe selbstständig in Tansania auf die Beine gestellt hat, ist eine Baumschule. Ein besonderes Erlebnis war ein Jugendgottesdienst, bei dem Musik im Vordergrund gestanden hat, an dem etwa 400 Jugendliche teilgenommen haben. Auch die Begegnung mit dem Bischof Malasusa war ein wichtiges Ereignis. Alles in allem ein hoffnungsfrohes Projekt, das die Zukunft in den Blick nimmt.

Silke Grübener lädt ein, das Abenteuerdorf zu entdecken. Das Zentrum wird 50 Jahre. Das Thema des Jubiläums lautet: „Entdecke!“

Pfrn. Christine Liedtke fragt nach, wie der Stand der Dinge bezüglich des Vertrags mit einem gemeinsamen Datenschutzbeauftragten ist. **Ralf Munker/stellv. Verwaltungsleiter** erläutert, dass der Vertrag im Entwurf existiert und Kirchengemeinden sich auch später noch anschließen können. Vertrag wird demnächst abgeschlossen.

Eine weitere Frage betrifft Informationen zum Umzug „Haus der Kirche“?

Oliver Berg sagt dazu, dass Informationen kommen werden. Er führt aus, dass die Baustelle zügig vorangeht. Geplant ist der Umzug für Ende März 2025.

Pfr. Michael Junk dankt den neuen KSV, der durch die Synode geführt hat.

TOP 14 Verabschiedungen

vorgezogen vor Top 11 um 15.45 Uhr.

Supn. Grünert bittet diejenigen Pfarrerinnen und Pfarrer, die letztmals bei einer Synode sind, nach vorne. Dies sind in alphabetischer Reihenfolge: **Günther Albrecht, Martin Eckey, Matthias Elsermann, Frank Hippenstiel, Roswitha Scheckel, Detlef Schnell und Uwe Steinmann.**

Sie verabschiedet die Genannten mit Dankes-Worten und Blumen.

TOP 15 Synodenende

Supn. Grünert schließt die Sitzung der Synode um 17.10 Uhr. Sie lädt zur nächsten Synode am 25. Juni 2025 ein. Sie dankt der Bildungsstätte Wilgersdorf in Person von Herrn Graf. Sie dankt dem Tagungsbüro für die Vorbereitung und Durchführung.

Die Synode erhebt sich zu „Verleih uns Frieden gnädiglich“. **Supn. Grünert** spricht zum Abschluss den Segen.

Anwesende

An der Synode und den Abstimmungen haben folgende stimmberechtigte Mitglieder teilgenommen (nicht stimmberechtigt Anwesende sind unterstrichen):

KSV

Helga Afflerbach
Pfr. Thies Friederichs
Pfrn. Kerstin Grünert
Cornelia Dreute-Krämer
Dirk Hermann
Sabine Lang
Rebecca Müller
Pfr. Jochen Wahl

Solidarraum 1

Pfr. Bernd Münker
Pfr. Christian Jünner (Probedienst)
Dorothea Stücher
Heike Bruch
Wolfgang Müller
Evelyn Rose-Oerter
Markus Vitt

Solidarraum 2

Pfr. Martin Ditthardt
Jens Brakensiek
Jutta Horwath
Christoph Klein
Pfr. Dr. Tim Elkar
Pfr. Martin Schreiber
Anne-Katrin Jung
Mareike Baumgarten
Pfr. Rainer Heuschneider
Ute Kluczyk

Solidarraum 3

Pfr. Günther Albrecht
Pfrn. Susana Riedel-Albrecht
Jonas Grabbet (Probedienst)
Pfr. Michael Goldau
Pfrn. Annette Hinzmann
Ulrike Nickel

Corinna Speicher
Matthias Knetsch
Maria Ohlig

Solidarraum 4

Pfrn. Lea Klaas (Probedienst)
Jürgen Narbutt
Pfr. Stefan König
Pfrn. Annegret Mayr
Pfr. Ralf Prange
Ingrid Krämer
Ulrich Bernshausen
Robin Schmidt
Ann-Kristin Scholl (Probedienst)
Margret Kretzer

Solidarraum 5

Pfr. Thomas Ijewski
Sigrun Reifenberger
Pfr. Michael Junk
Petra Einloft
Mirja Müller
Pfr. Andreas Chaikowski
Pfr. Martin Eckey
Kai Thomalla
Dietrich Müller
Dorothea Komma
Pfr. Dr. Christian Schwark
Wolfgang Post

Solidarraum 6

Pfr. Frank Boes
Pfr. Dr. Martin Klein
Hartmut Heinbach
Katja Mohn
Gerlinde Panthel
Pfrn. Karin Antensteiner
Pfr. Martin Hellweg

Tim Schuhmacher
Wolfgang Klein

Solidarraum 7

Pfrn. Roswitha Scheckel
Pfr. Frank Hippenstiel
Pfr. Jochen Ahl
Angelika Schmidt (Probedienst)
Dirk Appenzeller
Stefan Holle
Anke Penz
Constanze Siebel
Pfr. Andreas Weiß
Pfr. Christian Weber
Renate Setzer

Solidarraum 8

Pfr. Steffen Post
Monika Benfer
Carmen Jäger (Probedienst)
Silvia Dörr
Pfr. Jaime Jung
Anne Rath
Doris Weber
Jonas Pfeiffer
Pfr. Oliver Lehnsdorf
Hartwig Hahlweg
Marlies Karger-Kiedrowski

Solidarraum 9

Pfr. Dr. Dirk Spornhauer
Thomas Dienst
Pfrn. Christine Liedtke
Ulrike Kloft
Margot Dörnbach
Klaus Saßmannshausen
Pfr. Peter Liedtke
Nils Weinbrenner
Pfrn. Ursula Groß
Pfr. Rafael Dreyer
Markus Gerhard
Pfrn. Berit Nolting
Benjamin Schneider
Ingo Hackler
Lothar Putsche

Pfrn. Dr. Sandra Gintere
Rosmarie Raeggel
Patrick Bley

Kreiskirchliche Pfarrstellen

Pfr. Matthias Elsermann
Pfr. Dietrich Hoof-Greve
Pfrn. Bärbel Knecht
Pfr. Karsten Kinkelbur
Pfrn. Silke Panthöfer
Pfr. Ralph van Doorn

Berufene Mitglieder

Gerlinde Schäfer
Christel Knebel
Timo Nöh
Dorothea Messerschmidt
Pfr. Barbara Plümer
Arnd Kretzer
Pfrn. Claudia Latzel-Binder
Silke Grübener
Oliver Berg

Mitglieder mit beratender Stimme

Pfr. Thomas Rabenau
Pfr. Rainer Klein
Pfr. Volker Schubert
Dorothee Zabel-Dangendorf
Daniel Seyfried

Gäste mit beratender Stimme

Beate Brinkmann
Ute Debus
Christoph Münker
Volker Peterek
Peter Scholl
Alexandra Thienel
Simone Weiß
Hanna Schlüter (Vikarin)

Anhang: TOP 4 Bericht der Superintendentin

Bericht zur Kreissynode am 4. Dezember 2024

Es gilt das gesprochene Wort

*Erhebe dich, Jerusalem, und leuchte!
Denn ein Licht ist über dir aufgegangen:
Der herrliche Glanz des Herrn erstrahlt über dir.*

*Noch liegt Finsternis über der Erde, Dunkelheit bedeckt die Völker.
Doch über dir erstrahlt der Herr, sein herrlicher Glanz scheint auf dich.
Völker wandern zu dem Licht, das über dir aufgegangen ist.
Könige machen sich auf zu dem Glanz, in dem du strahlst.
Schau dich um und sieh, was um dich herum geschieht:
Alle haben sich versammelt und kommen zu dir!*

Hohe Synode, liebe Geschwister,
die ersten 100 Tage sind noch nicht vorbei, genau genommen seit dem 1. September erst 94, heute ist der 95. Tag. Da wir aber wohl nächste Woche Montag anders verplant sind, halte ich schon heute meinen Bericht. *Die 100-Tage-Frist bemisst die Zeitdauer, die nach einer Faustregel des Journalismus einem neuen (politischen) Amtsinhaber oder einer neuen Regierung zugestanden wird, um sich einzuarbeiten und erste Erfolge vorzuweisen.* So steht es bei Wikipedia. Das können wir auf uns heute nur halb verwenden, denn die neue Regierung, der Kreissynodalvorstand hat erst 60 Tage hinter sich. Einarbeiten und Schonfrist – die Zeichen stehen anders. Und Erfolge? Was sind die Kriterien, dass man sagen könnte: Und, wie ist die Neue? Klappt es denn? Hat sie schon was zu Wege gebracht?

Licht und Dunkelheit, das steht thematisch im Mittelpunkt, allein schon aufgrund des Zeitpunktes im Kirchenjahr.

Leuchte! So sind wir aufgefordert. Man zündet ja auch keine Lampe an und stellt sie unter einen Eimer! Eine Stadt, die auf dem Berge steht, kann nicht verborgen bleiben.

Das ist unser Auftrag. Leuchten! Komme, was wolle. Denn die Welt sieht es. Die Menschen schauen danach, ob wir leuchten, wie wir strahlen. Zögerlich oder mit voller Kraft. So verstehe ich diese Verse aus dem Jesajabuch auch.

Leuchten, wo es dunkel ist.

Dunkelheiten sind da genug. **Kriege:** Seit über 1000 Tagen tobt der Krieg in der Ukraine. Und es scheint kein Ende in Sicht. Im Gegenteil.

Und dann der Krieg im Heiligen Land, in Israel und Palästina, in Gaza und Westbank, im Libanon. Es wird immer dunkler und der Gedanken an den Frieden immer schwächer. Zu hart die Verkrustungen. Da, wo der Stern leuchtete, geht es nur noch um Vergeltung und Vernichtung des Gegners.

Flucht und **Klima** sind weitere Begriffe, die die Dunkelheiten dieser Welt beschreiben. Alles steigt, die Zahl der Menschen, die auf der Flucht sind und in ihrem Heimatland keine Zukunft haben. Und die Klimawerte. Noch nie wurde ein so hoher CO₂-Wert ermittelt wie im letzten Jahr. Der Meeresspiegel wird zu einem bedrohlichen Faktor und die Windgeschwindigkeiten nehmen kräftig zu.

Alles scheint im Wanken und nichts ist mehr sicher. Auch die Demokratie nicht. Dabei müssten wir doch aus der Geschichte lernen – aus der älteren und der jüngeren. Aber da kommen immer mehr selbsternannte Retter und Herren der Welt. Die mit ihren Programmen das eigene Land nach vorne bringen wollen. Ohne Rücksicht auf Solidarität, Menschlichkeit oder andere demokratische Werte. Menschen werden wieder in Kategorien eingeteilt: mehr wert und weniger wert.

Auf der Landessynode wurde eine Verlautbarung verabschiedet, deren Inhalt ich hier in einigen Punkten wiedergeben möchte:

*„Das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland ist als demokratische Verfassung Angebot und Aufgabe für Christ*innen, in Mitverantwortung die hier gegebenen politischen Möglichkeiten mit Leben zu erfüllen und zu entwickeln. Der Gedanke der unveräußerlichen Würde des Menschen als Gabe Gottes, auf dem sowohl die christliche Ethik als auch das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland basieren, sind Grundlage der Arbeit der Evangelischen Kirche und ihrer Diakonie.*

Mit großer Sorge nehmen wir wahr, dass das demokratische Miteinander und der Zusammenhalt im Gemeinwesen unter Druck stehen. Soziale Benachteiligungen nehmen zu. Diese Entwicklung trägt zu Vertrauensverlusten in demokratische Institutionen und Prozesse bei. Sie verstärkt gesellschaftliche Spaltungen und kann zu Destabilisierungen führen.

Uns beunruhigt eine generell zunehmende Distanz zu demokratischen Prinzipien und Institutionen, insbesondere auch zum Prinzip der repräsentativen Demokratie. Die soziale Lage der Bürgerinnen und Bürger beeinflusst die politische Beteiligung und das Vertrauen in die Demokratie. In dieser Situation muss gerade die soziale Infrastruktur gestärkt werden, denn sie ist zentral für den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Der Haushaltsentwurf 2025 der Landesregierung sieht erhebliche finanzielle Kürzungen in sozialen Dienstleistungen vor, die eine drastische Einschränkung zahlreicher Programme und Projekte zur Folge haben werden. Zu den am stärksten betroffenen Bereichen zählen dabei soziale Beratungen, Familienhilfen, Angebote zur Förderung von Integration und Beratung für Geflüchtete, Altenhilfe sowie Sucht- und Straffälligenhilfe. In manchen Arbeitsfeldern steht sogar zu befürchten, dass sie nicht mehr aufrechterhalten werden können.

Dabei leisten diese Bereiche konkrete Unterstützung und Beratung und befähigen Menschen, für ihre Lebenssituationen Orientierung zu gewinnen. Sie leisten unverzichtbare Hilfen zur Bewältigung von Problemlagen und Entwicklung von neuen Perspektiven. Sie ermöglichen zudem Selbstwirksamkeitserfahrungen und Selbstbestimmung.

Die seit langem bestehende Unterfinanzierung der Kindertagesstätten muss benannt werden, wenn es um die ungleiche Verteilung von Bildungschancen geht. Das Ausbleiben einer wirklichen Reform des Kinderbildungsgesetzes und der Gewährleistung einer auskömmlichen Ausstattung stellt die Bildungs- und Betreuungsqualität infrage.

Die Einrichtungen der frühkindlichen Bildung wirken Bildungsbenachteiligungen entgegen. Sie leisten dadurch einen konkreten Beitrag zur Demokratieförderung und stärken den sozialen Zusammenhalt. Für diese Arbeit benötigen die Kindertageseinrichtungen eine verlässliche und auskömmliche Finanzierung.“

Diese Verlautbarung endete mit dem Appell an die demokratischen Fraktionen im Landtag von Nordrhein-Westfalen und die Landesregierung, alle Anstrengungen zu unternehmen, die soziale

Infrastruktur zu erhalten und das Vertrauen in die demokratischen Institutionen und Verfahren zu stärken.

Die Geldsorgen drücken den Bund, die Länder, Kreise und Kommunen derart runter, dass bei so mancher Reform oder bei so manchem Verbesserungsvorschlag das Wohl der Menschen aus dem Blick zu geraten scheint. Alle Beteiligten müssen an einen Tisch und miteinander und nicht gegeneinander handeln. Uns allen verdunkelt das „Weniger“ die Perspektive, den Ausblick. Da heißt es: zusammenstehen für das Wohl der Menschen. Sei es bei den Kitas, Schulen, im Sozialen oder im Gesundheitswesen. Da haben wir als Kirche auch einen prophetischen Auftrag, die Würde und das Wohl des Menschen in den Fokus zu rücken. Sorgfältig, mit den Mitteln, die uns gegeben sind. Daher haben wir vom Kreissynodalvorstand den „Ausschuss für Demokratie und Gerechtigkeit“ eingesetzt. Schon auf der Synode im Sommer war der Plan, einen Ausschuss für die politischen, sozialen und gesellschaftlichen Themen und Fragestellungen zu installieren. Durch inhaltliche Unschärfen hat sich das bis zu dieser Synode verschoben. Jetzt sind Name und Ausrichtung deutlicher und wir können auf die Suche nach Menschen gehen, die sich eine Arbeit in diesem Ausschuss vorstellen können.

Leuchten, wo es so dunkel ist.

*Noch liegt Finsternis über der Erde, Dunkelheit bedeckt die Völker.
Doch über dir erstrahlt der Herr, sein herrlicher Glanz scheint auf dich.
Völker wandern zu dem Licht, das über dir aufgegangen ist.
Könige machen sich auf zu dem Glanz, in dem du strahlst.
Schau dich um und sieh, was um dich herum geschieht:
Alle haben sich versammelt und kommen zu dir!*

Und wir als Kirche, hier in Siegen-Wittgenstein?

Schau dich um, und sieh, was um dich herum passiert. Das tun wir. Beobachten und deuten die Zeichen der Zeit. Suchen nach Möglichkeiten, den Menschen weiter ein Zuhause zu bieten. In den Gemeinden, auf der Suche nach einer Form, die den Anfragen der Menschen heute gerecht wird.

Wozu ist die Kirche da? Wozu ist sie für mich da? Ich schließe mich heute den Fragen an, die Peter-Thomas Stuberg in seinem letzten Bericht als Superintendent im Juni auf der Synode formuliert hat. Menschen schauen ganz genau hin, welchen persönlichen Nutzen sie von der Kirche haben. Das Modell der Volkskirche gerät ins Wanken. Es ist nunmehr eine bewusste Entscheidung, Mitglied der Kirche zu sein.

Schau dich um und sieh, was um dich herum geschieht. Diese Entwicklung, wie sie ja auch in der **Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung 6** abgezeichnet war, kann uns nicht kalt lassen und lässt es uns auch nicht. Die Sorge um kirchliche Arbeitsfelder ist groß. Schau dich um... Wir beäugen uns auch gegenseitig. Die Dunkelheit um uns herum bringt uns dazu, genau hinzuschauen. Analytisch, mit Sinn und Verstand und mit dem Herzen. Viel strömt auf uns ein. Da ist das dunkle „Weniger“. Neue Wege, neue Richtungen müssen gegangen und angesteuert werden. Es fällt schwerer und macht mehr Mühe. Menschen sind müde und mürbe. Der Blick für das Licht und gar fürs Leuchten ist oft verloren gegangen. Wozu sich noch die Mühe machen? Warum soll ich noch? Ach, wir machen noch so lange weiter, wie es so geht und dann sollen andere sehen, wie sie weitermachen können.

Ich kann diese Müdigkeit verstehen und nachvollziehen – und bin doch weiter auf der Suche nach dem Glänzen. Wir haben hier viel zu bieten in unserem Kirchenkreis, die unterschiedlichsten Formen der Frömmigkeit, Gemeinden in unterschiedlichster Profilierung. Wir müssen gar nicht mehr alles an allen Orten gleichermaßen anbieten. Nehmen wir das Licht des Advents und leuchten genau hin und sortieren. Was bringt den Glanz der Herrlichkeit Gottes am besten zum Strahlen? Wir sind doch mutig, dieses zu erarbeiten und herauszufinden! Kirche kann so viel sein: im südlichen und im nördlichen Siegerland, in Siegen und in Kreuztal, rund um Olpe und in den Weiten des Hochsauerlandkreises, im nahen und im fernen Wittgenstein. Die Wege an Kilometern sind weit, aber hin zum gemeinsamen Denken sind es von Trampelpfaden schon ordentlich ausgefahrene Wirtschaftswege geworden.

Doch über dir erstrahlt der Herr, sein herrlicher Glanz scheint auf dich.

Es sind schwere Zeiten, keine Frage. „Zwischen multipler Krise und kreativer Transformation“ – so hat es der Theologische Vizepräsident Ulf Schlüter in seinem Bericht bei der Landessynode ausgedrückt. Ja, der Krisenmodus hält an. Neben den schon angezeigten Entwicklungen wird das ganz konkret in den offenen Pfarrstellen in unserem Kirchenkreis. Bewerbungen kommen nicht. Lichtpunkte gibt es da, wo wir den Nachwuchs für unseren Kirchenkreis fest gewinnen können. Pfarrerin Carmen Jäger hat nach bestandenenem zweitem Examen den Probedienst im Banfetal begonnen. Die Ordination wird im nächsten Jahr gefeiert. Genauso bei den beiden Pfarrern Jonas Grabbet und Christian Jünner. Schon beim Erzählen bekomme ich mehr Hoffnung. In diesem Zusammenhang möchte ich auch nicht versäumen, Hannah Schlüter zu begrüßen. Frau Schlüter ist seit 1. Oktober Vikarin in Klafeld, bei Pfarrer Dr. Martin Klein und derzeit im Schulvikariat. Die neue Generation steht auf dem Plan, eine frühere verlässt so immer mehr den aktiven Dienst. Frank Hippenstiel, Martin Eckey, Detlef Schnell, Matthias Elsermann, Günther Albrecht und Roswitha Scheckel sind heute zum letzten Mal als aktive Pfarrer und Pfarrerin hier auf unserer Synode. Wir verabschieden sie heute Nachmittag. An dieser Stelle formuliere ich einen Dank für die vielen, vielen Tage und Stunden, die sie in den Dienst der Kirche gestellt haben.

Der Generationswechsel ist im vollen Gang. Da sind eben auch Lichtpunkte, die Zukunft der Kirche leuchtet mit Nachwuchs bei den Pfarrpersonen bei uns auf. Ich bin gewiss, dass wir – sozusagen generationsübergreifend – so Kirche in Südwestfalen (um)gestalten können. Ein „weiter so“ wie bisher kann und darf es nicht geben. Wir können nicht länger so tun, als könne diese (!) Gestalt von Kirche über die Zeit gerettet werden. In diesem Prozess, der uns aufgegeben ist, da müssen wir besonders aufmerksam für den solidarischen Gedanken sein. Es gilt nicht das Prinzip des Stärkeren und Schnelleren, der jetzt noch alles nach seinem Sinn regeln und festzurren kann. Da müssen wir als Kirchenkreis, in den Gemeinden und Einrichtungen aufrichtig und gemeinsam auf dem Weg sein.

Immer wieder kommt der Korridorwert in den Blick, rückt in den Fokus. Die Zahlen, die erreicht werden müssen, damit eine Pfarrstelle gerechnet werden kann. Dieser Wert ist umstritten. Unzumutbar scheint es in einer Gegend wie der unseren zu sein. Gerade an diesem Punkt entzündet sich die Diskussion zwischen der kirchengemeindlichen und landeskirchlichen Ebene. Solche Zahlen, die am grünen Tisch erörtert werden, seien hier, im echten Leben nicht tragbar. Auf der letzten Synode hat die Emmaus-Kirchengemeinde Siegen einen Antrag gestellt, dass die Landessynode diesen Korridor noch einmal überdenken möge. Die Kreissynode hat sich diesen Antrag, mit knappem Ergebnis, zu eigen gemacht. Im Vorfeld der Landessynode wurde dieser Antrag frist- und ordnungsgemäß weitergeleitet. Zu viel möchte ich den Berichten der Landessynodalen nicht vorwegnehmen, doch aber sagen, wie es ausgegangen ist. Als eigener Antrag wurde er nicht angenommen. Die Synode sprach sich dagegen aus, dass er an die Kirchenleitung und damit zur weiteren Befassung überwiesen wurde. Im Zusammenhang

mit dem Personalbericht wurden die Korridorwerte diskutiert und deren Sinn noch einmal erläutert. Es ist eine rein rechnerische Zahl. Wenn man die Anzahl der Gemeindeglieder nimmt und durch die Anzahl der Pfarrpersonen teilt, dann ergibt sich dieser Wert. Der Pfarrstellenkorridor ist eine solidarische Größe, die dafür sorgen soll, dass die Gebiete der Landeskirche gleichmäßig mit Pfarrstellen ausgestattet sind. Natürlich bedeutet die unterschiedliche Topografie eine unterschiedliche Tragweite dieses Wertes. Es ist – so auch noch einmal die Einschätzung der Landessynode – das einzige Instrument, das wir im Moment haben. Bei all den schwindenden Zahlen: der Finanzen, der Mitglieder und der Pfarrpersonen. „Die Landessynode beschließt, den Pfarrstellen-Gemeindegliederschlüssel für Gemeindepfarrstellen für den Planungskorridor vom 01.01.2026 bis zum 31.12.2030 auf 1:4000 festzulegen.“ So lautet der Beschluss. (112 Ja-Stimmen, elf Nein-Stimmen, acht Enthaltungen)

In den sozialen Medien habe ich letzte Woche einige Kommentare verfolgt, als der Beschluss des Korridors gepostet wurde: „Diese Entscheidung sorgt sicher nicht dafür, dass sich mehr junge Leute für den Pfarrberuf entscheiden. Und in unserem flächenmäßig riesigen Kirchenkreis Siegen-Wittgenstein wird die Belastung der wenigen Pfarrstelleninhaber*innen noch größer.“ So heißt es an einer Stelle. Ja, Solidarität mit den Pfarrpersonen ist auf jeden Fall angesagt. In dem Maß, dass die Arbeit, wie wir sie noch von früher kennen, mit diesen Zahlen unmöglich zu schaffen ist. Am Beispiel der Kasualien, der Beerdigungen, wird das besonders deutlich. Die Schlagzahl ist absolut hoch. Wir dürfen uns jedoch nicht an diesem einen Wert festbeißen und darüber unseren Transformationswillen, den Mut zur Veränderung vergessen. Gemeinde verändert sich, kirchliches Leben verändert sich. Es wird schon längst nicht mehr an den Kirchtürmen festgemacht und auch nicht mehr nur an den hauptamtlichen Mitarbeitenden. Es mag ein absoluter Widerspruch sein, dass kirchliche Arbeit, die viel mit persönlichem Kontakt und Beziehungen zu tun hat, sich zukunftsfähig aufstellen soll, mit weniger Menschen, die die Hauptverantwortlichen sind. Auf der Ebene der Gemeinden und in den Einrichtungen und Referaten müssen wir dieses Umdenken anfangen und die Arbeit in Angriff nehmen. Und, hohe Synode, ich weiß, mit welchen Schmerzen dieser ganze Transformationsprozess, die Einschnitte und Verluste verbunden sind. Diese Schmerzen möchte ich nicht weg reden. Aber wir dürfen nicht dabei stehen bleiben. *Über dir erstrahlt der Herr, sein herrlicher Glanz scheint auf dich.*

Erhebe dich und leuchte! Zeig, wie großartig der Glanz Gottes ist, dass er jedes einzelne Leben hell machen kann. Raufen wir uns zusammen und stellen wir uns der Frage: Wie kann die Kommunikation des Evangeliums heute gelingen? Dass die Botschaft von der Liebe Gottes zu seiner Schöpfung und allen Menschen in unserer Zeit, im 21. Jahrhundert gehört, gesehen und verstanden werden kann. Wie kann es uns gelingen, das Licht des Evangeliums leuchten zu lassen in all die Dunkelheiten dieser zerrissenen Welt? Wohin wollen wir die Kirche bewegen, verändern, transformieren? Wie organisieren wir uns dabei? Das ist unsere Aufgabe. Alles zu beleuchten und zu sortieren. Licht und Schatten dabei in Kauf zu nehmen.

Wir sind im Advent und gehen auf Weihnachten zu. Immer wieder und trotzdem macht Gott sich auf den Weg zu uns. Zeigt sich unvermutet und unvermittelt. Ich glaube ganz fest daran, dass er mit uns durch diese schwierigen und komplizierten Zeiten geht. Er gebe uns den Mut und die Kraft für alles, was ansteht, dass uns das Licht hier nicht ausgehen mag. Gottes Segen und eine helle Adventszeit wünsche ich Ihnen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!